

Wärmepumpen, Geothermie, CH-Politik: Entlastungsprogramm des Bundes

«Wir wünschen uns mehr Rückhalt vom Departement Röstli»

Matthias Jauslin, Präsident der Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz und grünliberaler Nationalrat, erklärt im Interview, warum der Verkauf von Wärmepumpen weiterhin stockt und was zu tun ist. Aber auch, welche Hoffnungen er in die Geothermie setzt und wie er sich zusammen mit anderen gegen Kürzungen zu Ungunsten von Solar- und Gebäudetechnologie wehren will.

Interview Mathias Küng
Bilder Fachvereinigung Wärmepumpen
Schweiz FWS, Mathias Küng

Herr Jauslin, Wärmepumpen haben über Jahre einen richtigen Boom erlebt, doch Ende 2024 kam es zu einem Einbruch auf hohem Niveau, der Anteil von Ölheizungen nahm wieder zu. René Schürmann, Präsident von GebäudeKlima Schweiz (GKS), hat auf gebaeudetechnik.ch (> Suche: Wärmepumpen-Markt) bereits Gründe genannt. Trotzdem die Frage auch an Sie: Was ist geschehen?

Matthias Jauslin: Die Händler und Installateure haben aus der Erfahrung unterbrochener Lieferketten in der Covidkrise angefangen, Lagerbestände aufzubauen, um liefern zu können. Diese haben sie dann, als die Lieferkette wieder funktionierte, abzubauen begonnen. Das hatte in der Statistik Bremsspuren zur Folge.

Warum?

Weil in dieser Statistik leider nicht die Zahl der installierten, sondern die Zahl der verkauften Wärmepumpen (WP) abgebildet wird. Im Verband überlegen wir derzeit, ob man künftig nicht besser erfassen soll, wenn eine WP in Betrieb geht. Diese Zahl wäre aussagekräftiger. Die rückläufigen Zahlen sind bei einigen Investoren aber auch die Folge von Unsicherheit über die Kältemittel in den WP. Hier führt der Bund aktuell eine Anhörung durch. Viele warten wohl, bis sie Klarheit haben.

Wie gross ist das Kältemittelproblem?

Wir haben nicht ein grundsätzliches Kältemittelproblem. Die heutigen Kälte-

mittel haben sich bewährt, weshalb meines Erachtens ein Zuwarten nicht notwendig ist.

Wie entwickeln sich denn Technik und Absatz der WP mit den natürlichen Kältemitteln Propan (R290) und CO₂ (R744)? Und in Bezug auf kleine und grosse WP?

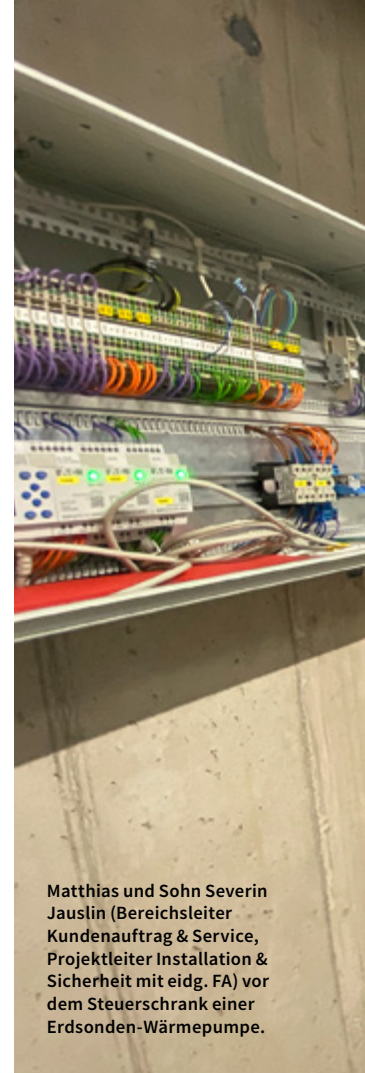
Ich denke, Propan wird im Bereich von WP mit kleinen Leistungen in Zukunft Stand der Technik sein, da sie eine geringe Umweltbelastung aufweisen. Es stellt sich jedoch die Frage: Wie gewährleisten wir die Sicherheit in den Heizungsräumen? Propan ist brennbar und das führt dazu, dass beim Standort der WP eine Zwangslüftung oder zusätzliche Massnahmen nötig sein werden.

Und WP mit dem Kältemittel CO₂?

Aktuell macht dieses Kältemittel nur in einem bestimmten Leistungsbereich Sinn. Ich denke da an mittlere bis grosse WP. Die Hersteller forschen sehr intensiv, um zu eruieren, mit welchen Komponenten man das Optimum herausholen kann. Als Verband sind wir bei diesem Thema auch mit Fachvereinigungen in Deutschland, Österreich und skandinavischen Ländern in intensivem Austausch.

Befürchten Sie wie René Schürmann trotzdem kein Revival der fossilen Heizungen, weil inzwischen schon viermal so viele WP installiert werden wie fossile Heizungen?

Aktuell pushen Öl- und Gasförderländer wie die USA fossile Energie wieder sehr,



Matthias und Sohn Severin Jauslin (Bereichsleiter Kundenauftrag & Service, Projektleiter Installation & Sicherheit mit eidg. FA) vor dem Steuerschrank einer Erdsonden-Wärmepumpe.





Zur Person

Matthias Jauslin

aus Wohlen AG ist Nationalrat der Grünliberalen, Präsident der Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz (FWS), Präsident des Vereins Geothermische Kraftwerke Aargau (VGKA), im Vorstand von Geothermie Schweiz und im Vorstand von Swiss eMobility. Von Berufs wegen ist er als Eidg. dipl. Elektroinstallateur der Geschäftsführer und Inhaber der Jost Wohlen AG (Elektroanlagen, Telematik, Automation). Im Betrieb arbeiten auch seine Ehefrau, seine Tochter und seine beiden Söhne mit.



Matthias Jauslin im Gespräch mit Severin Jauslin, im Hintergrund Elektroinstallateur Salvatore D'Addio. Jauslins Firma macht hier die Installationen im Starkstrombereich. Links der Pufferspeicher, rechts der Warmwassererwärmer (dahinter nicht sichtbar die Wärmepumpe), sowie im Hintergrund der Steuerschrank zur Wärmepumpe.

womit leider bei manchen auch hierzulande die Motivation für umweltfreundliches Handeln sinkt. Ich befürchte, dass auf diese Weise der gute Drive, der dem Pariser Klimaabkommen folgt, abgebremst wird. Zudem gibt es Installateure, die gern weiterhin eine bewährte fossile Heizung einbauen, soweit das die kantonalen Regelungen zulassen.

Warum?

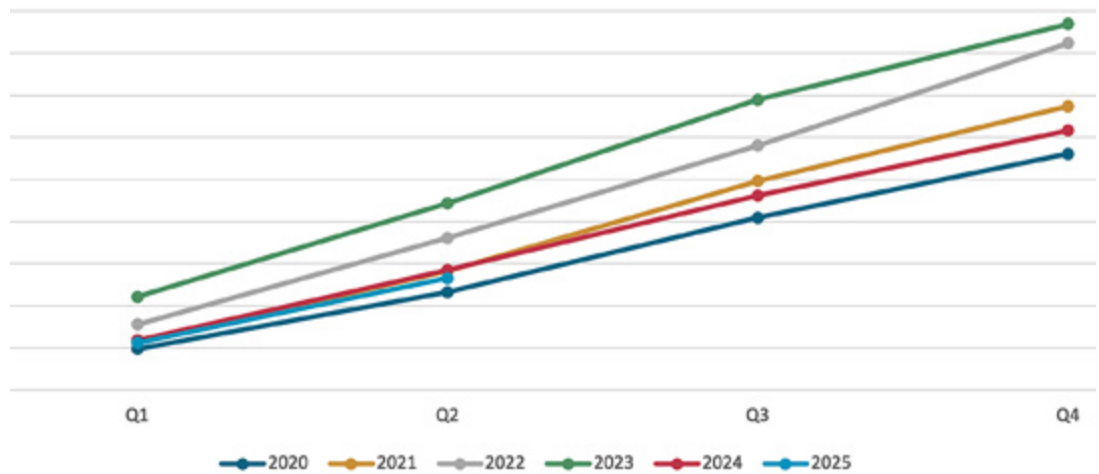
Eine bestehende Heizung 1:1 zu ersetzen, ist einfacher als der Umstieg auf ein neues System. Aus dem Departement von Energie- und Umweltminister Albert Rösli hören wir, dass alternative Heizsysteme zwar begrüsst werden, ein Verbot neuer fossiler Heizungen aber nicht auf der Agenda steht.

Soll der Zubau fossiler Heizungen Ihres Erachtens denn verboten werden?

Politik und Behörden haben einen klaren Auftrag von der Bevölkerung bekommen:

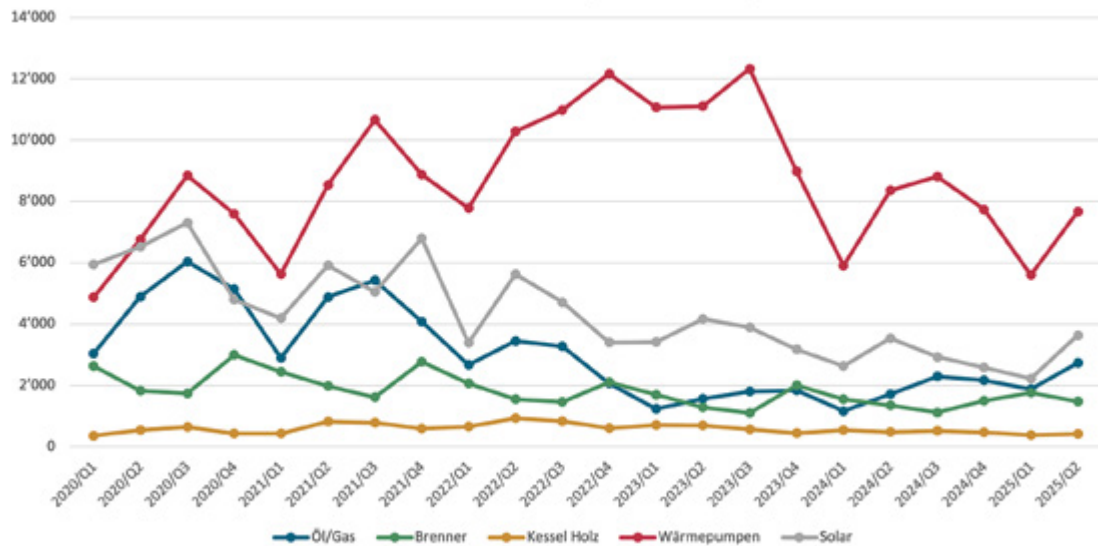
Verlauf der verkauften Wärmepumpen pro Jahr kumuliert

Die Grafik zeigt: Der WP-Verkauf ist von 2020 bis 2023 stetig angestiegen. Ende 2023 und letztes Jahr ging er zurück. Im ersten Halbjahr 2025 bewegte er sich auf noch etwas tieferem Niveau, aber über demjenigen von 2020. Matthias Jauslin ist überzeugt, dass die Verkäufe wieder ansteigen werden.



Verlauf der verkauften Geräte je Wärmeerzeuger und Quartal

Diese Grafik zeigt den jüngsten Anstieg von Öl/Gas-Wärmeerzeugern auf tiefem Niveau. Und sie zeigt den starken Anstieg bei den Wärmepumpen in der Corona-Krise (2020–2022) und – noch stärker – nach dem russischen Überfall auf die Ukraine (Februar 2022), dann aber auch den deutlichen Rückgang im letzten Jahr. Matthias Jauslin betont im Interview, dass für die Erreichung der Klimaziele über 60 000 neue WP pro Jahr nötig sind.



Umsetzung von Netto-Null bis 2050. Das Ziel ist sogar im Gesetz festgehalten. Da der Umstieg von einem bestehenden Heizsystem auf ein neues mit höheren Kosten verbunden ist als einfach beim alten zu bleiben, braucht die Bevölkerung Unterstützung. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Fordern, also ein Verbot, ist eine. Wir können aber auch lenken oder fördern, z. B. via CO₂-Abgabe.

Zurück zu den WP. Wie entwickelten sich die Verkaufszahlen denn im ersten Halbjahr 2025?

Verglichen mit dem 1. Halbjahr 2024 waren die Zahlen leider im ersten Halbjahr 2025 mit minus 7 Prozent weiterhin rückläufig. Das zeigt auch unsere Grafik (Verteufte

Erdwärmesonden). Wobei das zweite Quartal etwas besser lief als das erste.

Was heisst das konkret?

Um es zu veranschaulichen: Im ersten Halbjahr 2025 wurden gut 13 000 WP verkauft. Das ist zwar mehr als noch vor fünf Jahren, aber deutlich zu wenig, wenn wir die Ziele der Energiestrategie des Bundes erreichen wollen. Dafür bräuhete es etwa 60 000 neue WP pro Jahr. Leider wird der Bund immer zurückhaltender, wenn es um die WP-Finanzierung geht.

Inwiefern?

Eine diesbezügliche Verordnungsänderung ist in der Vernehmlassung. Mit dem Entlastungsprogramm ist angedacht, das



Der Wechselrichter wandelt den Gleichstrom (DC) der Solarmodule um in Wechselstrom (AC), um die Elektrizität für Endverbraucher wie Haushalte oder z. B. E-Mobility nutzbar zu machen.

Matthias und Sohn Marius Jauslin (Dipl. Techniker HF Elektrotechnik, Elektroplaner EFZ) vor der Hauptverteilung im Elektro-raum. Der Neubau ist als ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) angemeldet. Der Solarmanager (schwarze Box auf Kopfhöhe in der Hauptverteilung) dient dazu, die erneuerbare Energie, welche mit den PV-Modulen auf dem Dach gewonnen wird, möglichst effizient zu nutzen.

Gebäudeprogramm zu streichen oder deutlich zu kürzen. Dies würde bedeuten: keine Förderung mehr von Wärmepumpen seitens Bund. Hersteller haben im Vorfeld ihre Produktionskapazitäten ausgebaut und nun steht der Bund auf die Bremse. Wir erwarten aber schon, dass der WP-Absatz wieder zunehmen wird. Dies gilt gerade auch für Gross-WP mit Einspeisung in Fernwärmenetze.

Entwickelt sich die Nachfrage bei WP für Mehr- und Einfamilienhäuser eigentlich unterschiedlich?

Ja. Den grössten Einbruch haben wir bei kleinen Wärmepumpen für Einfamilienhäuser erlebt. Da spüren wir eine gewisse Verunsicherung über die künftige WP-Förderung.

Was ist also zu tun?

Unsere Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz FWS ist in Kontakt mit dem Departement Röstli. Wir möchten uns mit ihm und seinen Spezialisten treffen, um mit ihnen die Situation zu beurteilen. Wir wünschen uns mehr Rückhalt vom Departement, damit Installateure und Installateurinnen mehr Verlässlichkeit haben.

Immerhin sind WP einer der wichtigsten Beiträge zur notwendigen energetischen Verbesserung des Gebäudeparks.

Haben Sie schon eine Rückmeldung?

Ja, Bundesrat Röstli hat uns an seine Spezialisten verwiesen. Zu einem Treffen mit ihm kommt es noch nicht. Das kann aber auch damit zusammenhängen, dass beim geplanten Entlastungsprogramm des Bundes, das sich derzeit in der Anhörung befindet, noch einiges in der Schwebe ist.

Gibt es eigentlich einen Trend hin zu mehr Erdsonden- oder zu mehr Luft/Wasser-WP?

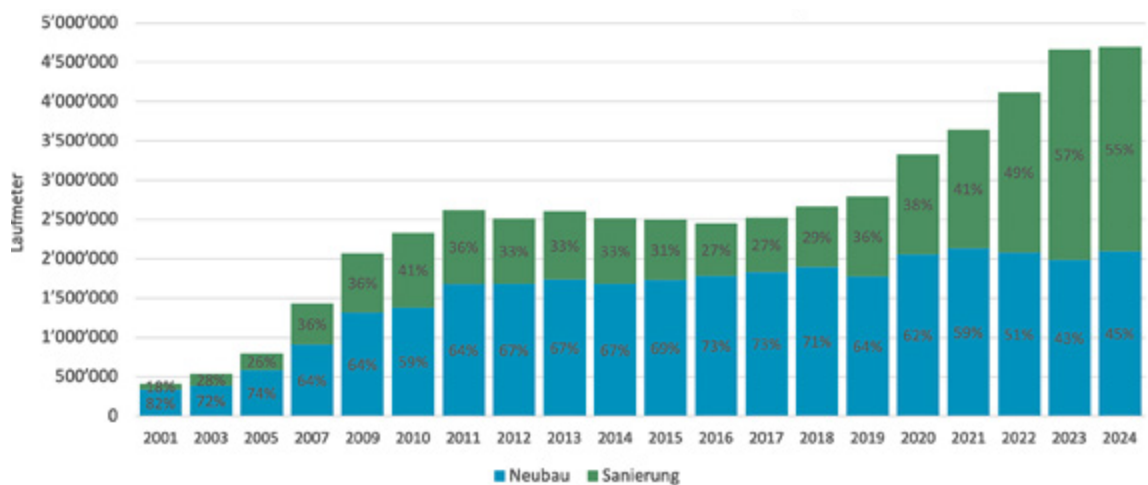
Erdsonden verursachen deutlich höhere Investitionskosten, dafür ist der Wärmehartrag höher und damit die Betriebskosten tiefer. Bei neuen Mehrfamilienhäusern kommen sie mehrheitlich zum Zug. Eine Baugrube ist sowieso da, die Zufahrt ist gewährleistet, das rechnet sich dann auch. Bei Einfamilienhäusern (Neubau und Heizungersatz) setzt die Eigentümerschaft jedoch aus Kosten- und praktischen Gründen (Umgebung bebaut) oft auf Luft/Wasser-WP. Zudem ist das Bewilligungsverfahren für solche WP in

einigen Kantonen vereinfacht worden. In allen Fällen erachten wir aber Investitionen in WP als nachhaltig und lohnenswert.

Gehen wir zu einem nächsten Thema, bei dem Sie als Energiepolitiker sehr nah dran sind. Geothermische Kraftwerke können verlässlich Tag und Nacht saubere Bandenergie liefern. In Deutschland, Frankreich, den USA und anderen Ländern sind zahlreiche Anlagen in Betrieb. Bei uns nicht. Immer noch aufgrund der gescheiterten Projekte in Basel und St. Gallen?

Ich bin sicher, dass die Geothermie auch in der Schweiz ihren Beitrag leisten wird. Leider geht die Debatte bei uns derzeit aber eher in Richtung neuer Kernkraftwerke. Dies, obwohl alle wissen, dass das – falls diese überhaupt kommen – mindestens 20 Jahre dauern wird. Alle rufen nach verlässlicher, sauberer Bandenergie. Genau das liefert die Geothermie! In Riehen BL liefert eine Anlage seit über 20 Jahren verlässlich Wärme für einen Wärmeverbund. Weil sie sich so bewährt, wird die Anlage derzeit um eine zweite Bohrung erweitert.))

Verteufte Erdwärmesonden in Laufmeter pro Jahr



Entwicklung der Bohrmeter: Die Grafik zeigt, dass die verteuften Erdwärmesonden in Laufmetern sogar auch letztes Jahr, als der WP-Verkauf rückläufig war, leicht zugenommen hat.

Das ist bisher aber eher eine Ausnahme?

Allgemein sind bei uns in der Schweiz Geothermieprojekte noch Ausnahmen. Als Aargauer kenne ich die Gesetzgebung meines Kantons sehr gut. Er macht vorbildliche Grundlagenarbeit, hat längst ein Gesetz zur Nutzung des Untergrunds und kürzlich den Geothermiekataster aufgeschaltet. Doch das reicht noch nicht. Es braucht auch Investoren und Risikoabsicherungen.

Investiert wird derzeit vorab in der Romandie. In Haute-Sorne (vgl. Bericht in HK 5/25, S. 42 – 47) ist ein Pilotkraftwerk geplant. Wie beurteilen Sie die Chancen?

In Haute-Sorne wird ein neues, verbessertes und verfeinertes Bohrverfahren angewendet. Nach einer ersten Bohrung und Stimulationsmessung werden die Daten sorgfältig ausgewertet. Die heutigen Instrumente zeigen viel präzisere Ergebnisse als früher. Das ändert aber nichts daran, dass wir in der Schweiz für so tiefe Bohrungen (4000 m) wenig Know-how haben und spezialisierte ausländische Firmen benötigen. Klarzustellen ist, dass es um mitteltiefe und tiefe Geothermie geht. Bohrungen für untiefe Geothermie für Wärmenutzung ist heute Tagesgeschäft.

Falls es in Haute-Sorne klappt, geht bei der Geothermie dann auch in der Schweiz «der Knopf auf»?

Ich habe die Zuversicht, dass es klappen wird. Das wäre ein wichtiges Signal für Investoren und für die Bevölkerung. Es würde zeigen, dass diese Energieform auch in der Schweiz eine Bedeutung haben kann, sofern wir sie zulassen. Sie haben die Romandie erwähnt. Dort sind es die Ener-

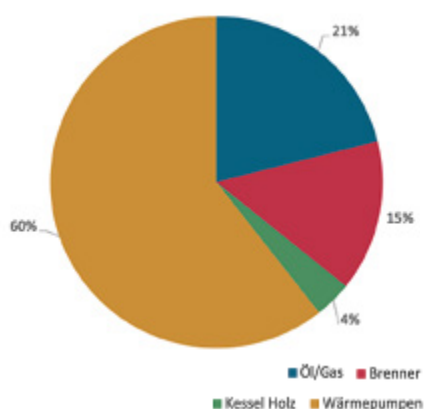
giewerke, die solche Pilotprojekte mittragen. Man steht dieser Technologie viel offener gegenüber als bei uns im Mittelland. Die Axpo etwa investiert lieber in Windparks in der Ostsee statt hier in Geothermie. Das ist enttäuschend. Ich bin aber überzeugt, dass die Geothermie im Wärme- und Strommarkt auch bei uns konkurrenzfähig ist. In Bezug auf Produktion von Elektrizität braucht es in Zukunft grössere Kraftwerke als das Pilotprojekt in Haute-Sorne. Ich bin bei diesem Pilotprojekt aber zuversichtlich und es wird den Knopf auch bei den Investoren und bei der Bevölkerung lösen.

In der Geothermie-Branche fürchtet man das Entlastungsprogramm des Bundes und protestiert gegen Einsparungen auch bei dieser Technologie. Lässt sich das noch abwenden?

Die Institutionen haben in der Vernehmlassung ihre Eingaben gemacht, auch «Geothermie Schweiz». Wir gehen davon aus, dass die Geldflüsse für Geothermieprojekte schmaler werden. Doch aktuell sind die bereitstehenden Mittel noch nicht ausgeschöpft.

Warum eigentlich?

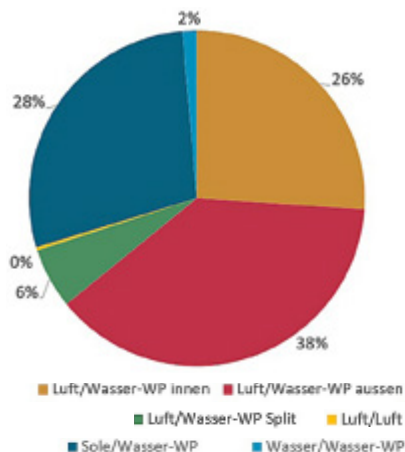
Wir haben bis jetzt nur wenige Projekte. Doch wenn Haute-Sorne erfolgreich ist, wird sich das ändern. Auch andere Instrumente, zum Beispiel eine Risikogarantie oder Bürgschaft des Bundes könnten helfen, mehr Schub in die Geothermie zu bringen. Der Vorteil wäre, dass die Bundesfinanzen auf diese Weise nicht direkt belastet werden. Wenn jedoch in Zukunft auch Kernenergie subventioniert werden soll, wird das für die Geothermie negative Folgen haben. Der Kuchen wird nicht grösser.

Verkaufte Wärmeerzeuger (Raumwärme), Q1+Q2 2025
total: 21911

Trotz tieferen WP-Verkaufszahlen: Im ersten Halbjahr 2025 machen die WP 60 Prozent aller verkauften Wärmeerzeuger aus. Holzheizungen bleiben mit 4 Prozent ein Nischenangebot.

Der Bund will im Gebäudebereich Kosten auf die Kantone verschieben, die ja auch für diesen Bereich zuständig sind. Wäre es nicht trotzdem ein fatales Signal? Käme so die Energiewende ins Stocken?

Das wäre in der Tat ein schlechtes Signal. Es tut weh, dass der Bund bei den erneuerbaren Energien im Bereich Solar- und Gebäudetechnologie zurückschrauben will. Nun kann man natürlich sagen, die Gebäude seien Kantonssache, was auch stimmt. Einige Kantone werden das gut auffangen. Andere, wenn sie im Spardruck sind, gar nicht mehr. Ich bedaure sehr, dass das Departement in diesem Bereich den Sparhammer des Bundes in einer

Verkaufte Wärmepumpen nach Bauart, Q1+Q2 2025
total: 13279

Verkaufte Wärmepumpen nach Wärmequelle und Bauart.

ungeheuerlichen Grosszügigkeit einsetzt. Bei den WP sieht es genau gleich aus. Bei diesen wird bisher ein Teil vom Bund übernommen. Er stellt die Mittel den Kantonen zur Verfügung, die diese im Rahmen der kantonseigenen Programme an die Bauherren weitergeben. Wenn diese Mittel ausbleiben, wird bei den Investorinnen und Investoren die Bereitschaft für so ein ökologisches Heizsystem sinken.

Im Parlament sprechen kritische Stimmen bei den Fördermitteln von einem hohen Mitnahmeeffekt. Will heissen, dass viele Investoren auch ohne Förderung auf eine umweltfreundliche Heizung umstellen würden.

Das sehe ich ganz anders. Diejenigen Bauherren, die aus Überzeugung auf ein erneuerbares Heizsystem setzen, haben dies bereits getan. Nun müssen wir diejenige Bevölkerungsgruppe zum Umstieg bringen, die den Fokus auf die Wirtschaftlichkeit setzt. Es muss sich rechnen. Das tut es auch. Aber es wird immer schwieriger beispielsweise ohne finanzielle Unterstützung, ohne steuerliche Anreize oder mit steigenden Strompreisen. In denjenigen Kantonen, wo die Förderung gesenkt oder abgeschafft wird, stellen wir einen massiven Einbruch bei den WP-Installationen fest.

Lässt sich der Sparhammer hier im Eidgenössischen Parlament noch abwenden oder wenigstens abfedern?

Das Parlament gewichtet ökologische Aspekte weniger hoch als noch vor wenigen Jahren. Die Entscheide zugunsten der Ökologie fallen immer knapper aus, die Widerstände sind deutlich grösser geworden. Es gibt im Bundeshaus aber weiterhin starke Stimmen für die Erreichung der Klimaziele. Ausserdem ist das Ziel Netto-Null bis 2050 vom Volk gewollt. Diesem Entscheid sollten wir nachleben und die nötigen Massnahmen treffen. ■

fws.ch

vgka.ch

geothermie-schweiz.ch

Luft und Licht für jeden Raum

Innovative Ab- und Zuluftdeckensysteme für die optimale Be- und Entlüftung von Großküchen.

